

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 39 (1956)
Heft: 8

Rubrik: Splitter und Späne

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dessen dem die Feier gilt, in den Mittelpunkt gerückt wird, wodurch sie ihr eignes einmaliges, persönliches Gepräge erhält.

Wir zählen es zu unseren vornehmsten Aufgaben, Menschen freier Geisteshaltung bei Todesfällen in der angedeuteten Weise beizustehen. Leider scheinen viele Konfessionslose davon nichts zu wissen oder es gering zu achten. Sie treten keinem freigeistigen Verbands bei, weil sie solche für überflüssig halten, bis — in ihrer Familie ein Todesfall eintritt und sie plötzlich vor der Frage stehen: Was nun? Wie froh sind sie dann, wenn sie auf dem Bestattungsamt erfahren, daß sie sich wegen der Durchführung der Totenfeier an die Freigeistige Vereinigung wenden können, die einen Sprecher stellen wird. Sie sind vor dem beschämenden Canossagang bewahrt, wieder bei der Kirche anklopfen zu müssen, von der sie nichts mehr wissen wollten. Uebrigens wird ihnen die katholische Kirche nicht auftun, es sei denn, daß sie reuevoll zu Kreuze kriechen.

Wäre es nicht schon dieser *eine* Dienst, den die freigeistige Organisation den Gesinnungsgenossen in schwerer Stunde erweist, wert, sich ihr anzuschließen? Ihr liegen aber noch eine Reihe anderer Aufgaben ob, deren Inangriffnahme und Erfüllung von der numerischen Stärke der FVS abhängt, weil es Aufgaben des öffentlichen Lebens sind.

Also . . .

(Man wende sich an die Geschäftsstelle der FVS, Arbenzstraße 12, Zürich 8.)

E. Brauchlin.

SPLITTER UND SPÄNE

Zur Jesuitenfrage

In Spanien gibt es einen für Kinder bestimmten Katechismus, worin u. a. folgende Fragen und Antworten stehen: Frage: «Ist der Anschluß an den Protestantismus gleichbedeutend mit dem Verlust des Glaubens?» Antwort: «Ja, ohne Zweifel, Protestant werden bedeutet nichts anderes als einen Abfall von der christlichen Religion . . .» Frage: «Sind diese Lehren nicht in gewisser Weise schlimmer als die Heiden?» Antwort: «Sie haben recht: viele Heiden haben es nicht zu einer so gottlosen Lehre gebracht.» Usw.

politischen Tätigkeit vom christlichen Glauben inspiriert seien, die Moral hochhielten und Christus und seine Lehre als Grundlage ihres gesamten Tuns betrachteten.»

Uns hat Pius XII. damit nichts Neues gesagt, doch wird es dem politischen Katholizismus der Schweiz — und es gibt bekanntlich nur diesen — schwerer fallen, sich gegen unsere und anderer Behauptung aufzulehnen. Der Papst muß es wohl besser wissen als die katholischen Schreiberlinge. Bis zu dem Augenblick, da die päpstliche Forderung erfüllt ist, d. h. bis die Schweiz vatikanischer Vasallenstaat ist, gibt es nur einen politischen Katholizismus. Das wollen wir uns merken und gelegentlich darauf zurückkommen — etwa bei der Jesuitenfrage!

Folgen der Pfaffenherrschaft

Im Handelsteil des «Bund», Nr. 340, vom 23. Juli d. J. steht unter dem Titel «Spaniens Industrie ist noch nicht automatisierungsreif» folgendes zu lesen:

Auch in Spanien wird das Thema der Automatisierung diskutiert, doch auf eine Weise, die erkennen läßt, daß diese allen hochindustrialisierten Ländern sich stellende Frage die spanische Wirtschaft im Grunde nichts angeht. In der Tat ist man hier davon entfernt, an eine Automatisierung denken zu können. Spanien, das kürzlich in Paris anläßlich der Beratungen über die Aufnahme dieses Landes in die OEEC in die Reihe der hilfsbedürftigen Staaten, wie die Türkei und Island, gestellt und als noch stark unterentwickeltes Agrar- und Industrieland bezeichnet wurde, ist noch kaum in das Stadium der Rationalisierung eingetreten, das andere Länder eben verlassen, um zur Automatisierung überzugehen.»

Diese Meldung spricht für sich selbst. Es ist dies das vom Heiligen Vater und den Schweizer Katholiken gelobte und als Ideal angepriesene Franco-Spanien. Statt die Frage der Automation zu prüfen, würde man sich besser mit Tibet in Verbindung setzen, um die Einfuhr von Gebetmühlen in die Wege zu leiten. Vielleicht lassen sich diese dann automatisieren, wenn man sonst nichts zu automatisieren hat!

Die Ueberzeugung eines einzigen Weisen ist doch ohne Zweifel mehr wert, als die Blendwerke der Schelme und die knechtische Unterwerfung von tausend Dummköpfen.

Voltaire